

Presseinformation

**DIE ZEICHNUNG ENTSTEHT IM KOPF
FROHNER ALS ZEICHNER**
15.10.2022–26.03.2023



Adolf Frohner, „Kopf“, 1978, Sammlung Beppo Mauhart
© Adolf Frohner gemeinnützige Privatstiftung, Foto: Christian Redtenbacher

Eröffnung: 15.10.2022, 11.00 Uhr

Pressekontakt	Forum Frohner
Matej Gajdos	Minoritenplatz 4
+43 664 604 99 176	3500 Krems-Stein
matej.gajdos@kunstmeile.at	https://www.forum-frohner.at
	https://www.forum-frohner.at/de/presse
	Pressebilder:
	https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=frohneralszeichner

DIE ZEICHNUNG ENTSTEHT IM KOPF FROHNER ALS ZEICHNER

15.10.2022–26.03.2023

„Nichts ist der Natur und den Menschen so fern wie ein Bleistiftstrich. Zeichnen heißt: sich gegen (...) Farben zu entscheiden. Farbe verwenden heißt: sich dem Vitalen zuwenden, die schwarze Linie zu benützen dagegen – dem Gleichnis. Für die Zeichnung gibt es, außer dem Anlass dazu – nichts. Sie entsteht im Kopf.“ Adolf Frohner

Adolf Frohner (1934-2007) ist vor allem für seine expressive Malerei und Bildhauerei sowie für seine Zeichnungen bekannt. Die Anzahl der Arbeiten auf Papier, also grafische und zeichnerische Werke, übersteigt jene der Malerei jedoch bei weitem und demonstriert damit die Gewichtung der Zeichnung innerhalb seines Œuvres. Zeichnen war für Frohner eine Möglichkeit zur Ideenfindung und Differenzierung, aber auch ein Instrument zur permanenten Selbstreflexion.

„Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick über das zeichnerische Werk Adolf Frohners und skizziert seine Position als Vertreter einer klassischen Moderne. Sie stellt Frohner als Künstler vor, der auf spannende Weise mit dem Medium Zeichnung experimentiert. Wir freuen uns, dass wir zeitgleich den dritten Band des Werkverzeichnisses von Adolf Frohner herausbringen, der ebenso der Zeichnung gewidmet ist. Mit der Schau und der Publikation würdigen wir auch das 15-jährige Bestehen des Forum Frohner“; betonen die Kurator:innen der Ausstellung Dieter Ronte und Elisabeth Voggeneder.

Experimente mit dem Genre Zeichnung

Typisch für Frohner ist der experimentelle Umgang mit dem Medium. In seinen Zeichnungen kombiniert er Grafit, Kohle, Buntstift, Tuschfeder oder Kreide. Verschiedene Materialien führt er in der Collage zusammen. Frohners Strich reicht dabei von der geführten Linie zur spontanen Setzung, von der zarten Strichlierung zur massiven Spur. Immer wieder verlässt er den klassischen Malgrund Papier und macht die Leinwand oder Holzplatte zum Bildträger der Zeichnung.

Von den frühen Skizzen bis zu Schlüsselwerken

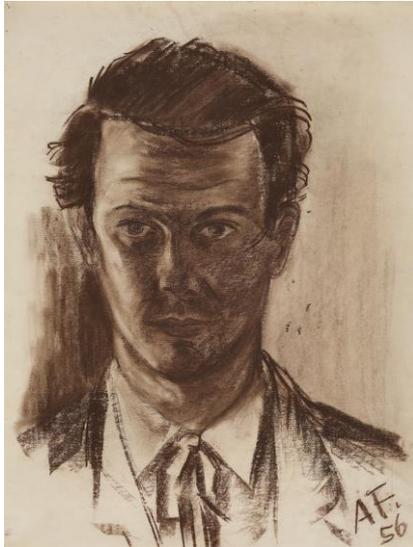
Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Entwicklung der Zeichnung als autonomes Medium. Sie folgt einer Chronologie, beginnend bei den bis dato unbekanntesten ersten Skizzen aus den 1950er-Jahren. Aus Frohners fruchtbarster Schaffenszeit, den 1960er-Jahren, sind Schlüsselwerke zu sehen, wie etwa der Zyklus „Reflexionen zu Adalbert Stifter“. Mit der Serie „Metamorphosen“ führt die Schau in die 1980er-Jahre. In dieser Phase verliert die Zeichnung für Adolf Frohner an Bedeutung, an ihre Stelle tritt die Gouache. Dennoch zeigt der Künstler in den 1990er- und 2000er-Jahren gerade in der Zeichnung seinen virtuosen Strich.



Adolf Frohner, „Reflexionen zu Adalbert Stifter“, 1965/66
© Landessammlungen Niederösterreich, Foto: Christoph Fuchs

Vom Selbstporträt bis zum Abstrakten

Entlang dieser chronologischen Linie verdichtet sich die Ausstellung rund um thematische Zentren in Frohners Zeichnung. 1956 entsteht eine Serie von Selbstporträts, die Frohner als begabten Interpreten des Gesehenen ausweisen. Selbstbewusst blickt der junge Künstler aus dem Bild.



Adolf Frohner, „Selbstporträt“, 1956, Braunkohle auf Papier
© Adolf Frohner gemeinnützige Privatstiftung, Foto: Christian Redtenbacher

Ende der 1950er-Jahren verändert sich die Herangehensweise in seinen Zeichnungen maßgeblich. Frohner orientiert sich nicht mehr an der äußeren Welt, sondern an ihrer künstlerischen Interpretation. Es zeigt sich seine Auseinandersetzung mit der klassischen Moderne, speziell mit der Zerlegung des Motivs, wie sie der Kubismus vorgeführt hat. Diese Methodik erprobt Frohner an diversen Objekten und an der menschlichen Figur.

Die 1960er-Jahre sind Frohners produktivster Abschnitt. Er entwickelt seine typische Handschrift im Zeichnerischen. Auffallend ist ein ständiges Wechseln zwischen Abstraktion und Figuration, zwischen Idee und Empirie. Beispielhaft dafür stehen Kompositionen von abstrakten Linien wie etwa „Ohne Titel“ (1965), eine Annäherung an Gesehenes wie „Präfiguration“ (1965) oder die Arbeit „Frau mit geöffneter Brust“ (1966), ein Hauptwerk dieser Periode. Das Reale bildet die Reibungsfläche für eine Linie, die das visuelle Gegenüber in eine Idee überführt. Er findet zu einer eruptiven, abstrakten Haltung, die Anklänge an Informel und Tachismus zeigt. Er spielt mit der Komposition zwischen Fläche und linearen Verdichtungen und löst das Gesehene in lineare Strukturen auf.

Überzeichnetes Frauenbild

Frohner überzeichnet die weibliche Figur, deformiert sie und steigert sie in ihrer Expressivität. Er zeichnet ein Frauenbild, das mit pornografischen Posen spielt und durch die Überzeichnung ins Hässliche reizt. Die Serie „Mitzi O.“ ist dafür ein sprechendes Beispiel. Frohner, der Kunst stets als Instrument des Aufdeckens und Sichtbarmachens versteht, will mit seinem Frauenbild ein geeignetes Vehikel für seinen Widerstand gegen das Verdrängen finden. Tabuthemen wie Sexualität und Gewalt finden in den 1970er-Jahren vermehrt Eingang in eine Bildwelt, die zum Hinsehen zwingt.

Die Metamorphosen

In den 1970er-Jahren etabliert sich Frohner als Künstler. Themen aus der Antike, der christlichen Ikonografie und der Literatur fließen Ende des Jahrzehnts in seine Kompositionen ein. Die „Metamorphosen“ (1981/82) bezeichnen einen Höhepunkt in seinem Schaffen. Ausgehend von einem Plakat zu seiner Ausstellung im Wiener Museum moderner Kunst 1981, das eine Arbeit von 1968 zeigt,



Adolf Frohner, „Metamorphosen“, 1981/82, Plakatüberarbeitung
© Landessammlungen Niederösterreich, Foto: Christoph Fuchs

variiert Frohner das Thema der weiblichen Halbfigur in einer Reihe von 49 Überarbeitungen in spielerischer Manier. Dabei überwiegen zeichnerische Überkritzelungen, Farbsetzungen und Collagierungen, die das Motiv unter immer neuen Gesichtspunkten zeigen. Mit einer umfangreichen Serie von Gouachen auf Papier transformiert Frohner das zeichnerische Medium in eine malerische Form.

Existenzielle Fragestellungen

Die Blätter aus den letzten Schaffensjahrzehnten, den 1990er- und 2000er-Jahren, demonstrieren Frohners Meisterschaft im Linearen. Es entstehen wenige, aber herausragende Blätter zwischen Figur und Abstraktion, die Seinsfragen thematisieren. Die Zeichnung wird Teil eines malerischen Herangehens.

Der Grundton aller Perioden ist die Auseinandersetzung mit existenziellen Fragestellungen des Menschseins, etwa anhand der Analyse des menschlichen Kopfes, ein Leitmotiv der Schau. Damit skizziert die Ausstellung Frohners Position als Vertreter einer klassischen Moderne.

Mit signifikanten Beispielen zeigt die Schau zudem die Bezugspunkte zwischen Malerei und Zeichnung auf. Dies verdeutlicht die Herangehensweise des Künstlers, für den der Dialog zwischen den Ausdrucksformen charakteristisch ist.

Kurator:innen: Dieter Ronte und Elisabeth Voggeneder

Adolf Frohner

1934, Groß-Inzersdorf – 2007, Wien

Der in Niederösterreich geborene Künstler Adolf Frohner zählt zu den wichtigsten österreichischen Künstler:innen der Nachkriegsmoderne. Nach dem Piaristengymnasium in Krems übersiedelt er 1952 nach Wien, wo er als Werbegrafiker und Kunstkritiker arbeitet. Ab 1961 ist er als freischaffender Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer tätig. Neben dem Besuch des Klasse Aktzeichnen bei Herbert Boeckl an der Akademie der bildenden Künste in Wien arbeitet Adolf Frohner als Auslagenarrangeur, bis er Otto Muehl und die Aktionisten kennenlernt und in einer ersten Aktion Gerümpelplastiken kreiert. Die am 4. Juni 1962 im Perinetkeller stattfindende „Blutorgel“ bildet den Höhepunkt der Zusammenarbeit zwischen Frohner und Muehl, gleichzeitig aber auch einen Wendepunkt: Adolf Frohner, Otto Muehl und Hermann Nitsch lassen sich für drei Tage einmauern, um sich einem Prozess „schrackenloser Enthemmung“ hinzugeben und „Befreiung von aller Brunst“ zu erreichen, wie es im Manifest zur „Blutorgel“ heißt. Adolf Frohner distanziert sich danach vom performativen Charakter des Werkes.

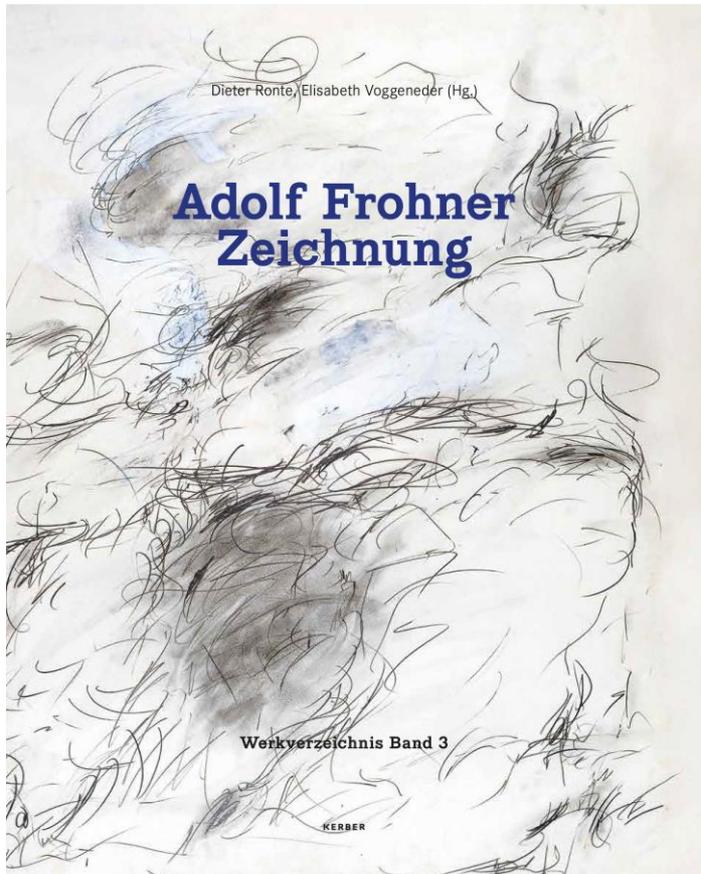
In der Folge verbindet Frohner die Experimentierfelder der frühen 1960er-Jahre – Collage, Zeichnung, Fotografie, Objekt und Malerei – zu einer verdichteten Aussage, die um eine Darstellung des Menschen kreist. Ab 1964 entwickelt er von der Zeichnung ausgehend ein Menschenbild, das das Figurale als spontane Nachempfindung des Körpers im Bereich unmittelbarer Erlebbarkeit ansiedelt. Gerade im Fehlerhaften, Ungekonnten liegt das Identifikationsmoment dieser Figurendarstellung, die für sein weiteres Schaffen prägend blieb.

Mit seiner Personale bei der Biennale in Venedig 1970 und Sammlern wie Luchino Visconti stellt sich für Frohner schlagartig öffentliche Anerkennung ein. Zwei Jahre später wird er außerordentlicher Professor an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Frohner bleibt dort bis 2005 in verschiedensten Funktionen: Ab 1976 wirkt er als ordentlicher Professor im Abendakt, 1985 übernimmt er die Meisterklasse für Malerei, 1987 wird er zum Dekan gewählt, von 1989 bis 1991 ist er Prorektor und von 1999 bis 2005 Vorstand des Instituts für bildende Kunst.

Nach Frohners aktionistischen Anfängen ist sein weiterentwickeltes Menschenbild durch eine gattungsübergreifende formale Umsetzung charakterisiert und von einer kritischen Haltung gegenüber der Gesellschaft getragen. Damit wirkt er impulsgebend und erlangt mit seinem Werk bis heute zunehmende Aktualität.

Adolf Frohner stirbt 2007, nur wenige Tage nach dem Spatenstich zum Forum Frohner in Krems-Stein.

WERKVERZEICHNIS



Aus Anlass seines 15-jährigen Bestehens präsentiert das Forum Frohner begleitend zur Ausstellung den dritten Band des Werkverzeichnisses, der Adolf Frohners Zeichnungen gewidmet ist.

Adolf Frohner. Zeichnung Werkverzeichnis Band 3

herausgegeben von Dieter Ronte und Elisabeth Voggeneder, Adolf Frohner gemeinnützige Privatstiftung

erschienen im Kerber Verlag, 2022

Autor:innen: Berthold Ecker, Susanne Neuburger, Dieter Ronte, Joachim Rössl, Kristian Sottriffer, Elisabeth Voggeneder

Titelbild: Adolf Frohner, *Ohne Titel*, 1964, Lentos Kunstmuseum Linz

311 Seiten

€ 65, erhältlich im Museumsshop

RAHMENPROGRAMM

ERÖFFNUNG

SA 15.10.2022, 11.00 Uhr

Eintritt frei bis 13.00 Uhr

Anmeldung unter www.kunstmeile.at/anmeldung

KURATOR:INNENFÜHRUNG

mit Dieter Ronte, 16.10.2022, 11.00 Uhr

mit Elisabeth Voggeneder, 21.01.2023, 14.00 Uhr

KUNSTINFO

Besucher:innen können dem Team der Kunstvermittlung direkt in der Ausstellung ihre Fragen zum Künstler und den Objekten stellen und ungezwungen über Kunst diskutieren.

jeden 2. Samstag im Monat, 11.00–12.00 Uhr

nächste Termine: 12.11., 10.12.2022, 14.01., 11.02., 11.03.2023

kostenlos mit gültigem Eintrittsticket

MY MUSEUM BOX

Eine Reise durchs Museum mit allen Sinnen für die ganze Familie! Die Box inspiriert dazu, Kunstwerke nicht nur mit dem Sehsinn, sondern auch durch Hören, Riechen und Tasten spielerisch zu entdecken. Mit spannenden Aufgaben, tollen Materialien und einem lustig gestalteten Heft, das gerne mit nach Hause genommen werden darf!

kostenfreie Ausleihe an der Museumskassa

Details unter: www.kunstmeile.at/museumbox

COVID-19

Bitte entnehmen Sie unserer Website unsere Richtlinien zum Schutz vor dem Coronavirus.

www.kunstmeile.at/corona

www.forum-frohner.at

FORUM FROHNER

Das Forum Frohner im ehemaligen Minoritenkloster in Krems-Stein ist dem österreichischen Künstler Adolf Frohner (1934–2007) gewidmet. Impulsgebende Themenbereiche aus Frohners Werk und Wirken werden aufgegriffen und in wechselnden Ausstellungen mit nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern in Beziehung gesetzt. Im Zentrum stehen der Diskurs zwischen künstlerischen Positionen und die Debatte über aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen.

FORUM FROHNER

Minoritenplatz 4

3500 Krems-Stein

www.forum-frohner.at

facebook.com/ForumFrohner

PRESSEKONTAKT

Matej Gajdos

T +43 664 604 99 176

E matej.gajdos@kunstmeile.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Di-So und Mo, wenn Feiertag

11.00–17.00 Uhr

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

PRESSEBILDER

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen im Forum Frohner und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

